

# „Wir glauben und wissen, daß wir diesen Kampf siegreich beenden werden“

Dr. Ley sprach in Dessau — Besuch bei verschiedenen Betrieben des Gau Magdeburg-Anhalt

Magdeburg. Von seiner Informationsreise am Westwall kommend traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Dienstagmittag auf dem Flugplatz in Bernburg ein, wo er von Gauleiter Reichsstatthalter Jordan im Gau Magdeburg-Anhalt begrüßt wurde. Anschließend trat Dr. Ley in Begleitung des Gauleiters eine Fahrt durch den Gau Magdeburg-Anhalt an, auf der er verschiedene Betriebe besuchte und die schaffenden Menschen des Gau besprach.

Am frühen Nachmittag traf Dr. Ley im Reichsbahnausbesserungswerk Dessau-Züd ein, wo er von den führenden Männern der Partei und ihrer Gliederungen, von Vertretern des Staates, der Wehrmacht und der Stadt begrüßt wurde. Der Betriebsführer des mit der Goldenen Fahne ausgezeichneten Werkes unterrichtete dann den Reichsorganisationsleiter kurz über die Aufgaben des Werkes, worauf Dr. Ley auf einem Betriebsappell zu den Arbeitkameraden sprach. Er sprach vom Werden der großen deutschen Einheit und von seinen Erlebnissen am Westwall, in den vielen Rüstungsbetrieben, die er besuchte. Er gab ein Bild von der Macht des Reiches, von seiner moralischen, politischen und militärischen Stärke. „Wo sich ein Glaube und sich ein Wille ist“, so rief Dr. Ley aus, „wie sie das deutsche Volk haben, muß der Sieg den Kampf krönen, und wir glauben und wissen, daß wir diesen Kampf siegreich beenden werden.“

Der Reichsorganisationsleiter besichtigte dann am Nachmittag die modernen Bühnenanlagen des Dessauer Theaters und war am Abend im neuen Frey-Möhrberg-Kameradschaftshaus der Jungerwerke bei einer KdF-Großveranstaltung zu Gast. Am Mittwoch früh wird Dr. Ley auf einem Betriebsappell der Jungerwerke — Stammwerk Dessau — sprechen und darauf die Fahrt durch den Gau fortsetzen.

## Der englische Krieg hat fast überall den Lebensunterhalt verteuert — nur nicht in Deutschland

Eine sicherlich von den Engländern in dieser Form keineswegs beabsichtigte „Woladewirkung“ wird aus einer vergleichenden Betrachtung der Lebenshaltungskosten in der Welt zu Ende 1939 deutlich, die das Statistische Reichsamt veröffentlicht. Es ergibt sich daraus, daß der englische Krieg gegen Frauen, Greise und Kinder eine teilweise recht fühlbare Verteuerung lebenswichtiger Güter in fast allen Ländern ausgelöst hat — nur nicht in Deutschland. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten, der bereits im September in zahlreichen Ländern zu beobachten war, hat im letzten Vierteljahr 1939 fast überall weitere Fortschritte gemacht. In den wenigen Ländern, in denen die Lebenshaltungskosten nahezu unverändert geblieben sind, gehören das Deutsche Reich, Ungarn und die USA. Aus dem Zahlenmaterial, das die Uebersicht enthält, geht hervor, daß seit Kriegsbeginn, soweit die entsprechenden Indizes vorliegen, bis zur Jahreswende folgende Veränderungen der Lebenshaltungskosten eintraten: Rumänien + 23,6%, Jugoslawien + 15,5%, Großbritannien + 12,3%, Freieier Freistaat + 11,0%, Dänemark + 10,8%, Japan + 7,9%, Niederlande + 7,0%, Norwegen + 6,4%, Belgien + 6,4%, Schweden + 5,3%, die Schweiz + 3,4%, Vereinigte Staaten + 1,4%, Ungarn 0,0, Deutsche Reich - 0,7%. Im allgemeinen erstreckte sich die Verteuerung der Lebenshaltungskosten vor allem auf Nahrungsmittel. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung zeigten in den ersten vier Kriegsmontaten nur teilweise eine beträchtliche Steigerung, z. B. in Dänemark um 44%, in Norwegen um 28% und in Schweden um 12%, diese Länder, die vollständig auf die Einfuhr von Kohlen angewiesen sind, begegneten deshalb ungewöhnlichen Versorgungsschwierigkeiten. Aber auch in Belgien (+ 12%) und in Großbritannien (+ 11%) haben diese Kosten eine Erhöhung erfahren.

In Großbritannien waren die Lebenshaltungskosten vom Beginn des Jahres 1939 bis August im ganzen unverändert geblieben, so daß der Ende 1939 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit um 12,3% höhere Stand genau der seit Kriegsbeginn eingetretenen Verteuerung entspricht. Einzelne Nahrungsmittel sind für die Länder besonders stark verteuert worden, z. B. Zucker um 50%, Speck um 32%, Käse um 25%, Eier um 25% und Butter bis zu 23%. Auch das Fleisch zeigt Preissteigerungen bis 21%. Dabei ist noch anzunehmen, daß die englischen Angaben — warum sollten sie hier eine Ausnahme machen — verlogen sind, daß die Preise tatsächlich viel höher stiegen. Ein Beweis dafür liegt beim Tee vor. Während die amtliche Angabe hier von einer Verteuerung um nur 5,4% spricht, erklärte eine größere Lebensmittelfirma, daß die Verbraucher nahezu 25% mehr als vor Kriegsausbruch anlegen müssen. Frankreich veröffentlicht zwar seit dem 3. Vierteljahr 1939 keine Berechnungen der Lebenshaltungskosten mehr, doch zitiert die Uebersicht aus französischen Zeitungen Preissteigerungen, z. B. bei Fleisch bis 100% und ferner beträchtliche für Milch, Del, Butter, ja sogar für Wasser, Gas, Briefporto, Telefon und Streichhölzer.

## Anerkennung deutscher Leistungen

Würdigung der deutschen Siedlungstätigkeit in Brasilien.

Der brasilianische Präsident Vargas äußerte sich während einer Reise durch Südbrasilien in Blumenau über das Nationalisierungproblem und fand dabei Worte hoher Anerkennung für die Arbeit der deutschstämmigen Siedlungen.

Der Präsident erinnerte an die ersten deutschen Einwanderer, die vor neunzig Jahren, völlig sich selbst im ungeheuren Urwald überlassen, die Wälder rodeten und die Erde fruchtbar machten. Die Erzeugungsleistung des heutigen Blumenau mit seinen dreihundert Fabriken und seine fortschrittliche Entwicklung bezeichnete Vargas als offensichtlichen Beweis, daß Einwanderungsströme ausgewählter Elemente den nationalen Aufbau stärken und durch gesunde Mitarbeit zur Größe des Landes beitragen.

## Glückwünsche der Amerika-Slowaken

Zum Gründungsstag des selbständigen slowakischen Staates

Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso erhielt aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Gründungsstages des selbständigen slowakischen Staates von der slowakischen Liga in Amerika folgenden Telegramm: „Das slowakische Volk, das in dem Bestreben geht, seine Zukunft in vorbehaltlosem Kampfe zu sichern, und das von einem ebenso ehrenhaften wie mutigen und weisen Manne geführt wird, wird nicht untergehen. Es lebe die slowakische Republik.“

## Das Wahnsinnsattest

Der bedeutende britische Journalist Jessy Huddleston, Pariser Vertreter der „Times“, schrieb in seinem Buch „In my Time“:

„Der Versailles Vertrag ist ein Wahnsinnsattest. Wie hat irgend jemand denken können, daß dieser Vertrag Frieden bringen könnte? Ich zerbröche mir vergeblich den Schädel, um noch eine weitere Demütigung auszubedenken, noch irgendeine Entschuldigung, die wir den Deutschen hätten antun können. Es war die schlechteste aller möglichen Regelungen. Kein Wort der Verdamnis kann zu stark sein!“

Jeder gerecht und vernünftig denkende Mensch teilt diese Meinung. Nur den jüdisch-plutokratischen Hebern ist dieses Versäulnis noch viel zu milde. Sie wollen nichts anderes als die völlige Vernichtung des Reiches. Niemals wieder aber wird es ein zweites Versailles geben, denn:

## Wir kapitulieren niemals mehr!

## Lebensgefährliche „Panikgräben“

Englische Luftschutzkuriosität schafft Knochenbrüche.

Die englische Regierung hat an die Stadtverwaltungen die Aufforderung gerichtet, sogenannte „Panikgräben“ als Luftschutzmaßnahmen einzurichten. Diese Gräben sind verschließbare, grabenähnliche Unterstände, die von der Polizei im Augenblick der Gefahr mit eigens hergestellten Schlüsseln geöffnet werden sollen. In Worsborough bei Warrington wurden diese Panikgräben nun zum ersten Male unter Beileitung der Bevölkerung ausprobiert. Dabei stellte es sich heraus, daß sie ihre Bezeichnung durchaus zu Recht tragen, denn es kam bei dieser Übung tatsächlich zu einer ausgesprochenen Panik, die zu Hunderten von Leichten und 44 schweren Verletzungen führte. Zahlreiche Knochenbrüche, Querschnungen und Gehirnerschütterungen waren die Folge der Übung. Der Bürgermeister richtete daraufhin einen öffentlichen Protest gegen diese vom britischen Kabinett gewünschten Luftschutzgräben, die er als „wahre Menschenfallen“ bezeichnete.

## Streits in Neuseeland und Indien

Großbritannien hat allenthalben in seinem Weltreich mit Schwierigkeiten zu kämpfen. So meldet London heute, daß die Hafenarbeiter in Neuland auf Neuseeland mit Streik gedroht haben. Auch in Bombay dauert der Streik der dortigen 160 000 Textilarbeiter weiter an. Sozial korrupt — das paßt zu den Plutokratischen Weltverhältnissen.

## Tages-Chronik

Ralph Arthur Roberts †. Im Alter von 58 Jahren erlag der bekannte Schauspieler Ralph Arthur Roberts in seiner Berliner Wohnung morgens gegen 4 Uhr einem Herzschlag, nachdem er noch am Abend zuvor auf der Bühne seine Zuschauer durch seinen köstlichen Humor erfreut hatte. Roberts, der mit seinem richtigen Namen Schönberg heißt, stammt aus einer salzburgischen Bauernfamilie, die bereits im Jahre 1221 urkundlich erwähnt worden ist. Geboren wurde Ralph Arthur



Roberts in der sächsischen Stadt Meerane. Seine Jugend verlebte er in Dresden. Von dort führte ihn sein Weg über verschiedene Städte nach Hamburg, wo er als Regisseur und Schauspieler wirkte und wo auch das populäre Lied „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ entstand. Den Weltkrieg machte Ralph Arthur Roberts als Artillerieoffizier mit. Nach dem Kriege übernahm er in Berlin die künstlerische Leitung des „Komödienhauses“ und im Jahre 1927 das „Theater in der Wehrensstraße“, in dem er seitdem sein eigener Direktor, Regisseur und erster Schauspieler war. Im übrigen widmete Ralph Arthur Roberts sich seit dem Jahre 1919 auch mehrfach dem Film.

## Der „Fahnenträger von Wörth“ gestorben

Eisenach. Im Alter von 92 Jahren starb Oberst a. D. Georg Berlet, der als „Fahnenträger von Wörth“ bekannt geworden ist. Oberst B., der aus Gotha stammte, nahm als Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 94 am Kriege 1870/71 teil. Als in der Schlacht von Wörth am 6. August 1870 der Fahnenträger des 2. Bataillons fiel, ergriff der damalige Sekonde-Leutnant Berlet die Fahne und führte sie mit ihr an der Spitze des Bataillons die feindlichen Stellungen. Für diese mutige Tat erhielt er den ehrenvollen Beinamen „Fahnenträger von Wörth“.

## Rätselhafter Mord an einem Schüler in München

München. Ein gewisses Dunkel breitet sich noch über einen Mord eines 15 Jahre alten Lehrlings an seinem Freunde, einem 12 Jahre alten Schüler, sowie den Selbstmord des Lehrlings. Dieser wurde Freitag früh in der Wohnung seiner Eltern in der Ursulastraße im Stadtteil Schwabing mit Gas vergiftet aufgefunden. Ein herbeigezogener Kriminalbeamter fand dann im Keller des Hauses an einem mit Nupfer verhängten Verriegelungsversteck die Leiche des 12jährigen Schülers, der mit einem Strick erhängt worden war. Der Lehrling, der nun Selbstmord durch Gasvergiftung verübte, verfügte, wie festgestellt wurde, eine Rache von 12—14jährigen Burden regelmäßig mit Schundliteratur. Der ermordete Schüler war am Donnerstagabend zu seinem Freunde, dem Lehrling, gekommen, um wieder Bücher auszutauschen, und war in den Keller gegangen, wo der Lehrling Holz klein machte. Später kommende andere Jungen wurden von dem Lehrling an dem Eingang des Kellers erwartet und mit dem Bemerkten abgewiesen, sein Großvater wolle es nicht, daß sie ihn hier aufsuchen. Die Ermittlungen über die eigentlichen Ursachen zu der Tat sind noch im Gange. (V.M.)

## Devisen im Kohlenkeller

Stuttgart. Wie die Justizpressestelle Stuttgart mitteilt, hatte eine Witwe im Kreis Heilbronn die von ihrem verstorbenen Mann gehamsterten Devisen — über 13 000 Schweizer Franken und über 40 Dollar — unter der Treppe im Kohlenkeller in einer Blechbüchse, die in einer alten Munitionskiste untergebracht war, länger als acht Jahre versteckt. Alle Anrufe, die Devisen strafflos unzuwechseln, hat die Frau nicht beachtet und die Möglichkeiten dazu unbeachtet vorübergehen lassen. Die Zollfahndungsstelle Stuttgart hat den Fall aufgedeckt und Strafanzeige erstattet. Der Frau steht eine schwere Bestrafung bevor.

Ehrgang eines völkischen Blutzuges. Aus der alten Bleischar-Grube in Birkenhain wurde von der Kreisleitung Weihen der NSDAP zusammen mit der Betriebsführung eine Gedenktafel für den vor 14 Jahren von den Polen ermordeten Vergiftungsinspektor Lamprecht enthüllt. Unter den Kränzen, die am Grab niedergelegt wurden, befand sich auch ein Kranz des Reichsministers Dr. Goebbels.

Eisenbahnunglück in Belgien. Der Expresszug Lüttich-Tournaï stieß mit einem aus Brüssel kommenden Personenzug zusammen. Die beiden Lokomotiven entgleisten, und der aus Holz gebaute erste Wagen des Schnellzuges wurde völlig zerkümmert. 22 Personen wurden verletzt, darunter sieben schwer. Das Unglück ist auf ein Versagen der Weichen zurückzuführen.

Wiederaufnahme der Bergungsarbeiten im türkischen Erdbengebiete. Nachdem inzwischen Tauwetter eingetreten ist, hat die türkische Regierung die Anfräumung der Trümmer der durch das große Erdbeben vernichteten Stadt Erfindshan und die Bergung der Tausende von verschütteten Leichen beschlossen.

## Mitleidiges Lachen

Dem krankhaften Gehirn Ottos von Habsburg ist bekanntlich ein Plan zum Wiederaufbau Europas entsprungen, den er zur Zeit in den Vereinigten Staaten die Weltbühne rührt. Dieser Plan, den er sich von Chamberlain Daladier beglaubigen ließ, sieht „nach dem Sieg der Alliierten nicht nur die völlige Zerstörung des Deutschen Reiches, sondern auch den Verlust der jugoslawischen Souveränität und die Absicht, die Balkanstaaten an die „Donaumonarchie“ und Türkei vor. In der italienischen Presse wird dieser geradezu irrfinnige Rekonstruktionsplan für eine neue Habsburgerarchie, für den der Erzog aus der Berräterfamilie derer Habsburg zu werden sucht, allgemein mitleidig belächelt. Schreibt der „Corriere della Sera“, dieser junge und berüchtigte Arbeitslose, der auf die Krone Österreichs und Ungarns Anspruch erhebt, möchte ein neues Habsburger Reich sein, wobei ihm als besonderer Leckerbissen der Hofen von Wien zufallen sollte, und der Döbelaes solle an die Türken rückkehren. Für diese kleinen Opfer beabsichtige er, die durch einen Wästenstreifen zwischen Litwen und Lettland zu entschädigen. Dort könnte Italien seine unverkäufte „realistischen Aspirationen“ begeben. Dies sei richtig, wäre es nicht besser, diesen Wästenstreifen dazu zu verwenden, das Projekt des jungen Herrn Otto zu begraben, statt „Corriere della Sera“? Freilich will der habsburgische „Tendent“ seine irrfinnigen Aufstellungspläne erst nach der Zerstörung Deutschlands verwirklichen. Wie er sich Niederwerfung vorstellt, hat er allerdings nicht verraten. Deutscher Seite wird schon dafür gefürchtet werden, daß das Wahnsinnsprodukt einer krankhaft überhöhten Phantasie maß Wirklichkeitsform annehmen wird.

## Randbemerkungen

### Vor zwei Jahren kehrte die Ostmark heim

Zwei Jahre sind jetzt vergangen, seitdem die Ostmark durch einen ihrer Söhne mit dem Reich wieder vereinigt wurde. Wenn wir heute auf diese historische Lage zurückblicken, gleichzeitig das seit dieser Zeit durchgeführte Werk des politischen Zusammenschlusses überblicken, so stehen wir mit Bewunderung vor einer der gigantischsten Leistungen, die der Staatensicherung vollbracht worden ist. In einem geradezu atemberaubenden Tempo wurde der Aufbau des Reiches von sieben Jahren hier in der Ostmark auf die kurze Zeit von zwei Jahren zusammengedrängt und dadurch die Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich für Zeiten gesichert. Die Ostmark ist heute, wie Reichsorganisationsleiter Bürckel anläßlich der Wiederkehr ihrer Rückführung in das Reich feststellt, nicht nur rein militärisch zum größten Teil in den Sicherheitsraum des Reiches aufgenommen, sondern auch wirtschaftlich mit dem großen Planwirtschaftssystem Deutschlands mit allen seinen Einrichtungen, Organisationen verflochten. Denken wir an das gewaltige Werk der Angleichung von Recht und Verwaltung, an den Aufbau der Partei, die sich aus der illegalen Kampftätigkeit zu einem gewaltigen Apparat entwickelte, der sich mit NSDAP bis in das letzte Hinterhaus der Stadt und letzte Hütte der Berge verzweigt. Denken wir auch an Entjudung der Wirtschaft und Kultur. Das Gespenst Arbeitslosigkeit ist restlos verschwunden, das gesamte Volk in einer ungeahnten Weise erneuert. So sind die Zahl der Eheschließungen von 49 000 im Jahre 1937 auf 121 000 im Jahre 1939 gestiegen, die der Geburten von 92 000 auf 146 000. Bezeichnend für die politische Verfassung der Ostmark ist das Ergebnis des Winterhilfswerkes. Auch auf anderen Gebieten, wo es um Vertrauen und Einfühlungsvermögen geht, hält die Ostmark die Spitze, seien es die Kaufleute oder die Kaufleute, die Arbeitsplätze oder die Arbeiter. Der letzte Beweis dafür aber, daß die Ostmark nicht Opfer, sondern die Willensträger des Großdeutschen Reiches sind, behalten sie sich vor, in diesem Krieg auf den Schlachtfeldern zu führen. Im Polensfeldzug bereits hat der ostmarkische Soldat jene Mission wiederaufgenommen und erfüllt, welche er ewig hatte und haben wird, nämlich das Deutsche Reich zu sein. Und auch im Kampf gegen struppellose Plutokraten des Westens steht der ostmarkische Feldgrane an vorderster Stelle.

### Ordnung und Aufstieg im Protektorat

Eine gewaltige Wandlung hat sich auch in dem geschichtlichen deutschen Lebensraum Böhmen und Mähren vollzogen, seitdem vor einem Jahr der tschechische Staatspräsident Dr. Saha am Abend des 14. März die Ostmark in Berlin antrat, um die Geschichte seines Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers zu legen und damit dem Herrschafts Ausdruck zu verleihen, daß der Weg des Tschechen niemals in den Reihen der Gegner Deutschlands, sondern stets nur an der Seite Deutschlands sein kann. Böhmen und Mähren gehören nun einmal geschichtlich, politisch und wirtschaftlich zum Deutschen Reich. Das beweist auch der gewaltige Aufstieg, der sich seit der Schaffung des Protektorats in diesem Land auf allen Lebensgebieten vollzogen hat. Nach der Durchführung der notwendigen Neuordnung und der Angleichung der Wirtschaftsorganisation an die des übrigen Reiches, sich ein wirtschaftlicher und sozialer Aufstieg vollzog, der die Lagenbege der Feindmächte von der Unterdrückung der Tschechen in geradezu stauffischer Weise wendet. Die genaue Ueberwachung und Lenkung der Preisbildung, die dank einer durchgreifenden Lohn- und Gehaltsregelung mit einem Großteil der tschechischen Arbeiter zunächst das Einkommen gewährleistet, um das lährende, erfolglos erblüht Gewerkschaftskampfe geführt worden waren. Der jüdische Fluß im Wirtschaftsleben, der bekanntlich in diesem Reich sehr groß ist, wurde weitgehend ausgeschaltet. Die Arbeitslosigkeit, einst die Geißel des Landes, wurde völlig beseitigt. Durch die Eingliederung in den gesamtdeutschen Wirtschaftsraum hat das Protektorat Böhmen und Mähren große Entwicklungsmöglichkeiten erhalten. Das drückt sich in den steigenden Wirtschaftszahlen der Fabriken und Werksstätten aus, das beweist eben jetzt die große Besucher- und Ausstellerzahl aus dem Protektorat bei der Leipziger Frühjahrsmesse, und das tritt auch in der gesteigerten landwirtschaftlichen Produktion zutage. Alles in allem ist das Protektorat Böhmen und Mähren heute von starkem Wirtschaftsoptimismus erfüllt. Die Geschichte dieser Tatsachen bezeichnete Staatssekretär Fraha die von der Feindpresse verbreiteten Gerüchte über eine Unterdrückung und Ausbeutung der Tschechen als böswillige verleumdende Erfindungen beruhsmäßiger Heber. Tschechen haben allen Grund, ihrem Präsidenten für diese verantwortungsbewußte Tat dankbar zu sein.

### Freie Slowakei

Die Tschechen hatten seinerzeit den Slowaken im Rahmen eines gemeinsamen selbständigen Staates völlige Autonomie in bezug auf Verwaltung, Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit zugesagt. In dem bekannten Witschburger Vertrag, dem staatsrechtliche Bedeutung zukam, war diese künftige gemeinsame staatliche Zusammenarbeit ausdrücklich festgelegt worden. Die Gründung des tschecho-slowakischen Staates hat jedoch die Regierung des Benesch-Systems in Prag die Slowaken ihre Rechte betrogen und 20 Jahre lang unterdrückt und knebelt. Mit dem Sturz des Benesch-Systems vor einem Jahr wurden die Slowaken ein freies Volk und ein selbständiger Staat, der unter dem Schutz des Reiches steht und sich dem Polensfeldzug bereits als Kampfesbruder bewährt hat. Die Slowaken danken durch ihre aufrichtige Freundschaft dem großen Deutschen Reich dafür, daß es ihnen in der entscheidenden Schlachttunde Hilfe geleistet und den Willen des slowakischen Volkes zur Behauptung seines Volkstums gesichert hat.